

Herbordt/ Mohren/ Seidl

Von Mücken, Elefanten und der Macht in den Händen

Musiktheater

Einer hört nicht auf zu reden, um den Lauf der Dinge aufzuhalten. Ein anderer regiert Orkane mit seinen Blicken. Noch einer entdeckt unerforschtes Neuland. Sie streiten sich darum, wie man aus dem was es gibt, etwas machen kann was es noch nicht gibt. Im Schleier all ihrer leicht zusammengekniffenen Augen werden Konturen zu Schemen und diese Schemen zu Beweisen einer Zeit neben der Zeit, einer Vorstellung hinter der Welt oder davor – einer von vielen. Zwischen Musik und Theater, Geräusch und Klang, Mücken und Elefanten ist Macht nichts als die Grenze zwischen einer Vorstellungswelt und der nächsten. Dort nämlich, wo Mücken zu Elefanten werden, wo eingebildete Armeen und erfundene Abenteurer gemeinsam vermeintliches Neuland entdecken, gehen die Halluzinationen der Paranoiker mit machtvollen Inszenierungsformen in eins. Dort könnten die grauen Zentren der Macht zu finden sein, ihr Geheimnis und ihr immer abwesender Grund.

Von Mücken, Elefanten und der Macht in den Händen ist ein Spiel um Macht und ihren Verlust. Die Macht in den Händen der Instrumentalisten paart das intime Verführen des Instrumentes mit der Macht am Lautstärkeregler. Ein Spiel um die Grenzen von Musik und Theater – in Spiel von Mücken, Elefanten und anderen (ohn-)mächtigen Verwandlungen.

„So glückte den drei Autoren eine Produktion, bei der die Elemente des Musiktheaters, fern von Operkonventionen, neu zusammengebracht erscheinen. Auch inhaltlich gibt sich das Stück erfrischend experimentell und setzt sich wohlthuend vom Einerlei vieler zeitgenössischer Musiktheaterwerke ab. Wie es im Theater sein sollte, wird das Thema des Stücks, die Macht, ganz spielerisch und unpräzise umflossen.“
Hanno Ehrlé, DLF, Musikjournal, 28.1.2008

„Eine Vorstellung über Vorstellungen - ist das vorstellbar? Mit ihrem Musiktheater "Von Mücken, Elefanten und der Macht in den Händen" haben Bernhardt Herbordt, Melanie Mohren und Hannes Galette Seidl den Beweis dafür angetreten, dass das keine haarspalterische und staubtrockene Theorie sein muss, sondern dass auch völlig abstraktes Theater eine erstaunliche Frische und Lebendigkeit ausstrahlen und bestens unterhalten kann. ... sophisticated, mit intellektuellem Anspruch, aber auch mit Beweglichkeit und Witz. ... Der Fonds experimentelles Musiktheater, der die Entstehung und Aufführung ermöglicht hat, kann sich mit ihnen freuen über ein gelungenes Experiment.“ Ulrike Gondorf, dradio, Fazit, 23.01.2008

„Herbordt/ Mohren arbeiten mit der Kraft der Imagination, die das bloß Faktische transzendiert, in dem sie immer eine andere, mögliche und vielleicht sogar bessere Welt eröffnet. Sie arbeiten mit der Potentialität des Abwesenden, mit dem, was sich zwischen den Perspektiven als unformulierter Raum eröffnet. Hierin liegt die politische Geste ihrer Stücke in einer Zeit des allmächtigen Kapitals, in der es immer schwieriger wird, sich eine alternative Welt überhaupt vorzustellen. [...] Herbordt/ Mohren behaupten die Bühne immer als Möglichkeitsraum. Das, was geschieht, ist nie nur das, was geschieht, sondern immer zugleich die Möglichkeit von etwas anderen, anders verknüpftem, verbundenen, einer neuen Wendung, die die Performer einschlagen könnten. Herbordt/Mohrens Stücke sind Stücke im Konjunktiv: da und nicht da zugleich, denkbar konkret und doch eine Schimäre unserer Vorstellung.“ Gerald Siegmund, Theater der Zeit, Juni 2007

„Hannes Galette Seidl hat ein feines Gespür für den alltäglichen Irrsinn, den wir Normalität nennen. Der musikalischen Warenwelt, die als klingende Bedarfsartikel, als allgegenwärtige Klangkulisse oder primitive Werbeträger angeboten wird, begegnet er, indem er sich damit auseinandersetzt, mit gewitzter Antithese. Mit unbändiger Lust an der Groteske, vor allem aber am klugen Komponieren, treibt er mit uns Hörern sein bissigfröhliches Spiel. Und darin ist er sehr gegenwärtig und zugleich ganz zukünftig.“ Bernd Leukert

Komposition Hannes Galette Seidl **Text, Regie** Bernhard Herbordt und Melanie Mohren **Ausstattung** Anike Sedello, Sarah Haas **Live Elektronik** Sébastien Roux **Mit** Sebastian Berweck (Klavier), Vardeni Davidian (Sopran), Andreas Hilscher (Schauspieler), Arnd Kommer (Performer), Theo Nabicht (Kontrabassklarinette), Michael Pattmann (Schlagzeug), Andreas Roth (Posaune), Katharina Zoffmann (Schauspielerin) **In Koproduktion mit** Theater Bonn, Fonds experimentelles Musiktheater, eine Initiative des NRWKULTURsekretariats und der Kunststiftung NRW **Gefördert durch** Beethovenstiftung Bonn **mit freundlicher Unterstützung** Kampnagel Hamburg und ZKM Karlsruhe

www.mueckenundelefanten.de